





1. Hecker's Joh. Jul. 1
yudigt von v. Ziegler
den Linden, Berlin
1741.
2. ——— Blinon als
Lohnrichter der
Königlichen, Berlin 1744.
3. ——— Jak. Kommer
Ziegler, Berlin
1744.

7

Die

Rechtfertigung

unser^s Glaubens

durch die

Auferstehung Iesu,

Wurde

aus dem Fest-Evangelio

am

Ersten Ostertage

M DCC XLIV

öffentlich vorgetragen

von

Johann Julius Hecker,

Evang. Luth. Prediger bey der Dreyfaltigkeits-Kirche
auf der Friederichs-Stadt in Berlin.

Beym Schul-Examine denen Schul-Kindern in der
Dreyfaltigkeits-Kirche ausgetheilet 1745.

B E R L I N,

Gedruckt bey Joh. Gottfried Michaelis.

Handwritten text in a Gothic script, likely a title or heading, appearing as a mirror image.

Handwritten text in a Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in a Gothic script, likely a title or heading, appearing as a mirror image.

Handwritten text in a Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in a Gothic script, likely a title or heading, appearing as a mirror image.

Handwritten text in a Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in a Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in a Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in a Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in a Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in a Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in a Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text in a Gothic script, appearing as a mirror image.



Inhalt.

Eingang. Röm. X, 9. Christen müssen nicht nur im Herzen überzeuget seyn, daß Christus auferstanden, sondern auch mit dem Munde bekennen, daß Er der Herr sey.

Text: Evang. Marci XVI, 1 seqq.

Vortrag: Die Rechtfertigung unsers Glaubens durch die Auferstehung Jesu.

I. Die Auferstehung Jesu selbst

1. Nach ihren Umständen.
2. Nach ihrer Beschaffenheit; Er stund auf
 - a) Zu einem wahren Leben.
 - β) Zu einem sichtbaren Leben.
 - γ) Zu einem himmlischen Leben.
 - δ) Zu einem ewigen Leben.
3. Nach ihrer Gewisheit.
 - a) Die Apostel wurden davon aufs kräftigste überzeuget.
 - β) Ihr Zeugniß davon hat alle Eigenschaften der Wahrhaftigkeit.
 - γ) Die dagegen gemachte Zweifel sind nicht so erheblich, daß ein bevestigt Gemüth dadurch wankend gemacht werden könne.

II. Wie unser Glaube durch die Auferstehung Jesu gerechtfertiget wird, und zwar

1. Die Lehre unsers Glaubens, oder der Glaube, den wir glauben.
2. Die Erfahrung des Glaubens, oder der Glaube, damit wir glauben.

Anwendung zeigt

1. Wie unglücklich diejenige Menschen, welche nicht glauben, daß Christus von den Todten auferstanden.
2. Wie nöthig es sey, sich in dieser Wahrheit zu bevestigen.
3. Wie glücklich diejenige, welche in der gewissen Auferstehung Jesu eine feste Stütze des Glaubens und der Seligkeit haben.



Der GOTT des Friedens, der von den Tod-
ten ausgeführet hat den grossen Hirten
der Schaafe durch das Blut des ewigen
Testaments unsern HERRN IESUM, der
mache uns fertig in allem guten Wercke
zu thun seinen Willen, und schaffe in
uns, was vor ihm gefällig ist durch
IESUM Christ, welchem sey Ehre von
Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

So du mit deinem Munde bekennest
IESUM, daß er der ZERR sey, und
gläubest in deinem Herzen, daß ihn
GOTT von den Todten auferwecket
hat, so wirstu selig. Denn so man
von Herzen gläubet, so wird man gerecht,
und so man mit dem Munde bekennet, so wird
man selig. In diesen Worten, geliebten Freunde
in IESU, welche wir lesen Röm. 10, 9, 10, setzet
der Apostel Paulus den Grund unserer Seligkeit
theils in dem aufrichtigen Bekentniß des Mundes,
daß

daß **JESUS** der **HERR** sey, theils in der gewissen
 Versicherung des Herzens, daß **GOTT** ihn zum Le-
 ben auferwecket habe. Beydes muß beyammen
 seyn, und eines fließet aus dem andern. Denn,
 weiß ich, daß **GOTT** **JESUM** auferwecket habe, so
 bin ich verpflichtet, ihn für meinen Erlöser und
HERRN zu bekennen, und anzunehmen. Denn
 darum hat **GOTT** ihn erhöht, und ihm einen
 Namen gegeben, der über alle Namen ist:
 daß in dem Namen **JESU** sich beugen sollen
 alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden
 und unter der Erden sind, und alle Zungen
 bekennen sollen, daß **JESUS** Christus der **HERR**
 sey zur Ehre **GOTTES** des Vaters, Phil. 2,
 9. 10. 11. Ja dazu ist Christus auch aufer-
 standen und lebendig worden, daß er über
 Todte und Lebendige **HERR** sey, Röm. 14, 9.
 Die Auferstehung Christi ist eine Sache, die
 Christen zu glauben vorgeleget ist, und zwar zu
 glauben von Herzen, das ist, mit einer rechten
 Ueberzeugung des Gemüthes, daß sie nicht nur
 wirklich geschehen sey, sondern daß sie auch gesche-
 hen sey für uns. Daher ist's nicht gnug bekenn-
 en, Christus ist auferstanden; sondern der Glau-
 be muß auch sagen können: Christus ist für mich
 auferstanden; der auferstandene **JESUS** ist
 mein **HERR**. Das gibt erst Freudigkeit im Le-
 ben, Leiden und Sterben, wenn man mit Paulo
 sagen kann: Ich weiß, an wen ich glaube, und
 bin gewiß, daß er kann meine Beylege bewahren
 bis an jenen Tag: wenn man mit Thoma ausru-

6 Die Rechtfertigung unsers Glaubens

fen kann; Mein Herr und mein Gott. Eine solche Zueignung ist die rechte Seele des Glaubens. Ist diese nicht da, so fehlet das beste. Was hilfts, wissen daß ein Gott ist? wenn man nicht mit David sagen kann: Du Gott bist mein Gott. Was hilfts die Wahrheit erkennen; der Sohn Gottes ist kommen in die Welt? wenn man nicht mit zuversichtlichem Vertrauen auf Gottes Gnade sagen kann: Auch mir ist Barmherzigkeit wiederfahren. So war der Glaube Hiobs, da er sagt: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Das war der Glaube Maria, da sie sagt: Meine Seele freuet sich Gottes meines Heilandes. Dieser und aller Kinder Gottes Glaube gründet sich auf die Wahrheit der Auferstehung Christi. Denn ist Christus nicht auferstanden so ist unser Glaube eitel. Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten und der Erstling worden unter denen die da schlaffen. 1 Cor. 15, 17. 20. Damit will Paulus dieses sagen: Ist die Wahrheit ausgemacht, daß Christus von den Todten auferstanden, so stehet unser Glaube feste und hat einen unbeweglichen Grund. Unser Glaube wird dadurch gerechtfertiget. Und hievon soll nach Gelegenheit der heutigen Fest-lection in gegenwärtiger Stunde unter dem Beystand Gottes mit mehrern gehandelt werden, wo zu wir uns den Segen des Herrn erbitten wollen in einem andächtigen Vater unser.

Tert.

Sext.

Evangelium am ersten Oster-Seyertage.

Marci 16, 1 seqq.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi und Salome Specerey, auf daß sie kämen, und salbeten ihn. Und sie kamen zum Grabe, an einem Sabbath sehr frühe, da die Sonne aufgieng. Und sie sprachen untereinander: Wer wälket uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälket war, denn er war sehr groß. Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gecreuzigten, er ist auferstanden, und ist nicht hie, siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und sagets seinen

Jüngern, und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchten sich.

Wir betrachten für dismal aus diesem Evangelio

Die Rechtfertigung unsers Glaubens durch die Auferstehung Jesu, dabey wir zu sehen haben

I. Auf die Auferstehung Jesu selbst.

II. Wie unser Glaube dadurch gerechtfertiget worden.

Her Jesu, der du dich von Sünden und des Todes Banden hast frey gemacht, und bist erstanden und lebst nun ewiglich; Ach gib doch, daß ich dich im Glauben recht fasse und gänzlich dein Leben mein Leben seyn lasse. Amen.

Vom

Vom ersten.

Wenn wir die Auferstehung Christi selbst betrachten, so haben wir theils auf die Umstände, theils auf die Beschaffenheit, theils auf die Gewißheit derselben zu merken. Sehen wir nun

1. Auf die Umstände der Auferstehung, so erzehlen uns davon die Evangelisten, daß sie geschehen, nicht nur am dritten Tage an einem Sabbath, sondern auch sehr früh. Sie sagen, daß sie geschehen sey noch zu der Zeit, da die Wächter das Grab gehütet, daß sie geschehen, ehe und bevor die Weiber, welche ausgegangen waren den Leichnam Jesu zu salben, bey dem Grabe angekommen waren. Doch wir wollen uns bey diesen Umständen nicht aufhalten, sondern geben bey der Auferstehung des Heilandes ferner Achtung
2. Auf die Beschaffenheit derselben, Jesus nam die Seele, welche er am Creutz in seines Vaters Hände befohlen, und vereinigte sie wiederum mit demjenigen Leibe, der bis auf den dritten Tag im Grabe gelegen hatte. Er stund auf aus eigener Kraft zwar mit seinem eigenen, doch durch die Verklärung verherrlichtem Leibe. Er stund auf zum Leben, und zwar
 - a. Zu einem wahren Leben, wovon er seine Apostel und Jünger aufs allerdeutlichste überzeuget hat: Da er sich ihnen nicht nur gezeiget, sondern auch mit ihnen geredet, unter ihnen gewandelt, sie väterlich bestraffet und vom Reiche Gottes unterrichtet hat.
 - β. Zu

- β. Zu einem sichtbaren Leben. Bald nach seiner Auferstehung offenbarte er sich der Mariä Magdalena, bald darauf dem Apostel Petro, darauf den beyden Jüngern die nach Emmaus gingen, darnach den Jüngern insgesamt ausser Thoma, bald hernach eben denselben in Beyseyn Thoma, ja nach einigen Tagen fünfhundert Brüdern auf einmal. Und Paulus sagt von sich: Zuletzt ist er auch von mir gesehen worden, 1 Cor. 15, 18.
- γ. Zu einem himmlischen Leben, denn ob er gleich noch vierzig Tage mit seinen Freunden auf Erden wandelte, so waren doch seine Beschäftigungen himmlisch. Sein Zweck war, den Himmel einzunehmen und in die ewige Herrlichkeit als der Erstling von den Todten einzugehen. Und also stund er auch auf
- δ. Zu einem ewigen Leben. Denn aus Röm. 6, 9 heists: Wir wissen, daß Christus von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbet, der Tod wird über ihn hinfort nicht herrschen: Denn das er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu einem mal, das er aber lebet, das lebet er GÖtze. So hängt also Leben, Tod und Auferstehung genau aneinander. Der Sohn GÖttes ist darum Mensch geworden, damit er an der Menschen statt den Tod leiden könnte. Er starb darum, daß er auferstehen möchte. Er stund auf, weil er zum Vater wieder auffahren wolte. Eben dergleichen Zusammenhang von solchen seligen Veränderungen findet sich bey

bey denen, die dem Ebenbild des Sohnes Gottes gleich geworden sind. Sie werden geboren, damit sie der Sünde absterben, und durch einen seligen Tod vom Leibe der Sünden befreuet werden. Sie sterben, damit sie wieder auferstehen, sie stehen auf, daß sie in der seligen Gemeinschaft der Engel und Auserwählten bey dem Heilande seyn mögen allezeit. Sie stehen auf zum wahren, zum sichtbaren, zum himmlischen und ewigen Leben. Wir müssen aber bey der Auferstehung unsers Heilandes endlich sehen

3. Auf derselben Gewißheit. Da hat nun der allweise Gott Sorge getragen, daß auch die späteste Nachwelt mit uns von dieser Wahrheit gnugsam überzeuget werden kann. Denn

Zuvörderst sind die Jünger Jesu, die mit ihm gewesen waren, auf das allerkräftigste versichert worden, daß Jesus vom Tode auferstanden. Sie bekamen davon Nachricht, nicht etwa nur durch das Gesicht eines Engels, der da sagte: Er ist auferstanden und nicht hie; sondern Christus selbst offenbarte sich ihnen dergestalt, daß keine Spur des Zweifels bey ihnen übrig geblieben. Jesus zeigte sich ihnen in Person nicht einmal, sondern zu unterschiedenen malen; wie denn die Evangelisten und Apostel zehen Erscheinungen Christi nach seiner Auferstehung aufgezeichnet haben. Er zeigte sich nicht etwa einer einzelnen Person, oder einigen seiner vertrautesten Freunden, sondern vielen, die sich eben zu dem Zweck versammelt hatten, von dieser Wahrheit Gewißheit zu erlangen. Es geschahen die Er-

schei-

scheinungen nicht etwa nur einigen Weibern, denen man vielleicht eine Leichtgläubigkeit zuschreiben möchte, sondern auch Männern; und zwar solchen, die auf blosses Hörsagen nicht glauben wolten, wie aus dem Exempel Thomä zu ersehen. Es offenbarte sich Jesus nicht etwa auf eine kurze Zeit, auf wenige Minuten oder Stunden, sondern vierzig Tage nacheinander. Es geschah dieses nicht an einem, sondern zu desto mehrern Ueberzeugung an verschiedenen Orten. Es geschah nicht von ferne, daß sie ihn etwa von weiten in den Wolcken erblicket hätten, sondern in der Nähe. Sie konten ihn erkennen, nicht etwa durch ein Mittel, sondern durch mehrere. Durchs Gehör vernahmen sie seine Stimme, Worte und Unterredungen: durchs Gesicht erkanten sie seine Lineamenten und eigentliche Leibes Gestalt, Statur und Grösse, durchs Fühlen oder Anrühren wurden sie gewahr seine Wunden und Nägelmaale. Hiezu kamen die mancherley Handlungen, welche sie dabey vor Augen hatten, da er mit ihnen gewandelt, in ihrer Gegenwart das Brod gebrochen, mit ihnen gegessen und getruncken hat. Dis alles geschah zu einer völligen Ueberzeugung der Apostel und Jünger unsers Herrn, weil sie Zeugen seiner Auferstehung seyn und aller Welt verkündigen solten: Jesus von Nazareth der für unsere Sünde gestorben, ist um unserer Gerechtigkeit willen wieder auferwecket worden.

Von eben dieser Wahrheit können wir nicht weniger, als die Apostel selbst überzeuget werden,
wenn

wenn wir sowol die Zeugen, als das Zeugniß selbst und die merckwürdige Umstände, worinn solches abgeleget worden, vernünftig erwegen wollen. Wir haben nunmehr nicht nur ein bestes prophetisches Wort, welches vom zukünftigen Messia weissaget, sondern auch ein gewisses apostolisches Wort, welches von der pünctlichen Erfüllung aller Weissagungen vom gekommenen Messia glaubwürdigen Bericht abstattet. Die Apostel, welche es verkündiget, und nachdem sie es verkündiget in Schriften verfasset, haben alle Kennzeichen solcher Zeugen an sich, welchen man zutrauen kann, daß sie in allen Dingen aufrichtig verfahren. Selbst die Feinde der Wahrheit haben ihre Redlichkeit niemals in Zweifel ziehen können. Ihre Schriften geben Zeugniß von ihrer Demuth, Aufrichtigkeit und Eifer für die Ehre Gottes. Sie sind unpartheyisch, indem sie von sich selbst nicht nur dasjenige melden, was zu ihrem Lobe gereichen kann, sondern auch ihre Vergehungen anzeigen, die zu ihrer Verkleinerung dienen könnten: Sie reden von ihrer eigenen Flucht bey der Gefangennehmung Christi, sie melden die Verleugnung Petri im Pallast des Hohenpriesters, sie sagen Christus habe sie nach der Auferstehung ihres Unglaubens wegen bestraffen müssen. Sie konnten die Gemüther anderer Menschen durch nichts an sich ziehen, als bloß durch die Stärcke der Wahrheit, bey deren Verkündigung der Geist Gottes in den Seelen der Menschen kräftig zur Ueberzeugung wirken mußte. Es waren Leute,
die

14 Die Rechtfertigung unsers Glaubens

die weder durch zeitliche Güter noch durch ihren hohen Stand sich bey andern hätten Eingang machen können. Arme und geringe Leute hätten abgeschreckt werden müssen, wenn sie bekanten, Silber und Gold haben wir nicht: und den Vornehmen mußte es gewiß nicht anstehen, wenn sie sagten; Nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind beruffen, 1. Cor. 1, 26. Sie waren nicht bey Hofe erzogen, hatten auch keine Künste gelernet, durch listige Anschläge sich einen Zutritt zu den Königen und Fürsten dieser Welt zu erwerben. Sie konnten ihnen keine Vorschläge thun, wie sie ihre Staaten ausbreiten, ihre Länder bevölkern und die Handlung verbessern könnten. Gelehrsamkeit nach der damaligen Zeit war bey ihnen auch nicht anzutreffen. Ihre Vorstellungen sind in keine hohe und pralerhafte Reden eingekleidet. Selbst Paulus, welcher erst der pharisäischen Secte zugehan gewesen und in den Schriften der jüdischen und griechischen Weltweisheit nicht unerfahren war, bezeuget, daß er hieraus keinen Vortheil für das Christenthum nehmen wolle. Er sagt unter andern 1. Cor. 2, 1. 2. 4. Da ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten, oder hoher Weisheit euch zu verkündigen die göttliche Predigt. Denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch ohne allein Jesum Christum den gecreuzigten. Und mein Wort und meine Predigt war nicht in vernünftigen Reden menschlicher Weis-

Weisheit, sondern in Berweisung des Geistes und der Kraft. Dis alles kann uns zur Ueberzeugung dienen, daß die Apostel alle Kennzeichen der Glaubwürdigkeit für sich haben.

Hiezu kömmt auch die Art und Weise, wie sie die Auferstehung Jesu der Welt kund gemacht haben. Sie redeten nicht etwa im Winckel, sondern sie traten bald nach dem Tode Jesu öffentlich in Jerusalem auf, und bezeugten, daß der von dem hohen Rath zu Jerusalem zum Tode verdamtete und von dem Landpfleger Pontio Pilato zum Kreuz verurtheilte Jesus am dritten Tage auferstanden, gen Himmel gefahren sey und wahrhaftig lebe. Alle Drohungen, Leiden, Marter und der Tod selbstem vermochten nicht, sie davon abzuschrecken. Und wer kann wol einen einzigen von diesen ersten Zeugen aufweisen, der sein Zeugniß jemals aus Menschen-Furcht oder Menschen-Gefälligkeit wiederruffen hätte? Hieraus erkennet man, daß sie mit ihrem Zeugniß eine gewiß ausgemachte Wahrheit bestätigen wollen. Sie hatten von der Verkündigung dieser Wahrheit keinen irdischen Vortheil zu hoffen. Sie konnten auch dadurch keinem größern Uebel, das sie wegen Unterlassung derselben befürchten können, entgegen. Niemand würde sie desfalls zur Rede gestellet, niemand unter Menschen deswegen bestrafet haben. Gewiß die Feinde der Wahrheit können nicht den geringsten vernünftigen Grund angeben, was die ersten Zeugen der Auferstehung Jesu hätte bewegen sollen ein einmüthiges Zeugniß von einer

einer Sache abzulegen, davon sie sich gar keinen irdischen Vortheil versprechen können.

Das Zeugniß selbst gibt uns vielmehr gleichfalls alle Kennzeichen der Wahrhaftigkeit. Verlangen wir ein Zeugniß, so mit dem Blut der Zeugen ist versiegelt worden, so ist bekant, daß die Apostel über demselben das Leben freywillig gelassen haben. Wünschen wir, daß die Zeugen Jesu einen Eid über der Wahrheit ablegen sollen, so ist die Art des Apostolischen Zeugnisses denen feyerlichsten Eidschwüren gleich, und nehmen sie daher Gott zum Zeugen ihrer Aufrichtigkeit. Wollen wir, daß sie mit Wunderthaten ihre Aussagen befestigen sollen, so verrichten sie solche selbst in Gegenwart ihrer Feinde, und berufen sich getrost auf die Sachen, so vorgegangen. Als Petrus und Johannes wegen der Gesundmachung eines von Mutterleibe an lahm gewesenenen Menschen zur Rede gesetzt wurden, aus welcher Gewalt und in wessen Namen sie dieses gethan, so sagen sie freymüthig, Apost. Gesch. 4, 8. 9. 10. Ihr Obersten des Volcks und ihr Aeltesten von Israel, so wir heute werden gerichtet über dieser Wohlthat an dem Francken Menschen, durch welche er ist gesund worden: so sey euch und allem Volcke von Israel kund gethan, daß in dem Namen Jesu von Nazareth, welchen ihr gecreuziget habt, den Gott von den Todten auferwecket hat, stehet dieser alhier vor euch gesund. Will man ein Zeugniß vieler Personen: Hier sind nicht zwey, drey oder zwölf: sondern

sondern etliche hundert reden alle aus einem Munde. Dringet man auf ein Zeugniß, wobey keine Gefahr gescheuet worden, so war ja Jesum den gecreuzigten und auferstandenen predigen nichts anders als Hohenpriester, Rath, Herodem, Pilatum für Mörder eines Unschuldigen erklären. Jesum den Gekreuzigten predigen, hieß dazumal, die Macht der Obrigkeiten gegen sich reizen, die Wuth des gemeinen Pöbels auf sich laden, und aller Gefahr sich ausstellen, ja den abscheulichsten Martern und Todes-Arten sich unterwerfen. Hin- gegen würden sie gelobet und geehret worden seyn, wenn sie den Hohenpriestern und ihrer Obrigkeit in diesem Stück hätten recht geben wollen, allein sie mußten sagen: Man muß GOTT mehr gehorchen, als den Menschen.

Wäre bey dieser Sache ein Betrug gespielt worden, so hätte man ihn in der ersten Zeit entdecken müssen, und dazu hatten auch die Feinde Christi Macht und Gewalt genug in Händen. Die Einwendung der alten Juden, daß die Jünger ihn gestohlen, verdient keine Wiederlegung. Die Apostel waren zu nichts weniger tüchtig, als Jesum aus dem felsernen Grabe, wobey Krieges-Männer die Wache hatten, und welches mit einem grossen Stein verriegelt und versiegelt war, heraus zu holen. Die Juden selbst mußten sich nachher dieses Einwurfes schämen, und sind den Beweis davon den Jüngern schuldig blieben. Man stelle sich zwey Partheyen vor. Die eine macht eine Geschichte kund, deren Erzählung der andern Schimpf und

und Schande zuwege bringet, wovon die Ehre und Reputation Noth leidet. Wird diese dabey stille sitzen? wird sie nicht alle Beweis-Gründe hervor suchen zu zeigen, daß die Gegenparthey ihr Unrecht anthue? Und so verhält sich mit der Verkündigung des Evangelii von der Auferstehung Jesu. Die Apostel und erste Zeugen der Wahrheit beschuldigten die Juden einer ausnehmenden Bosheit, daß sie Jesum den größten Wohlthäter ans Kreuz gebracht: sie überführten sie der allergottlosesten Betriegererey, daß sie den Soldaten Geld gegeben, auszusagen, daß die Jünger Jesu gekommen, und seinen Leichnam weggestohlen hätten. Dadurch wurde das Volck der Juden als das allererschändlichste Volck unter der Sonnen bezeichnet. Sie hatten hiebey kein gutes Gewissen. Denn an statt Grund und Beweises brauchten sie Schimpf und Schelt-Worte, und suchten sich gegen die Apostel und Nachfolger Jesu mit Schmähen und Lästereien zu vertheidigen. Sie gaben ihnen daher allerhand nachtheilige Spottnamen, nenneten sie Lotterbuben und schändliche Leute, Leute die aufrührisch sind und den ganzen Weltcreys erregen, Leute die als Feinde des Kayfers und der Regierung anzusehen. Durch solche lügenhafte Verleumdungen erweckten sie den Aposteln des Herrn bey Hohen und Niedrigen allerhand Wiederrwartigkeiten und blutige Verfolgungen. Sie verursachten dadurch, daß sie in Fessel und Bande geleget, in Gefängnisse geworfen, und mit verschiedener Art Todes-Straffen belegt wurden. Hierinnen be-

stand

stand die ganze Kunst der Feinde der Wahrheit, die Wahrheit anzuseinden und die Unschuld zu widerlegen. (*) Welcher vernünftige Mensch aber wird daraus abnehmen, daß die Apostel unrecht gehabt haben? Das Gegentheil ist vielmehr daraus offenbar.

Was die Zweifelsgründe der neuern Bestreiter Jesu und Feinden der geoffenbarten Wahrheit christlicher Religion anbetrißt, so sind dieselbe gleichfals so beschaffen, daß ein gegründetes Gemüth sich dafür nicht fürchten, noch die Wahrheit selbst unterliegen darf. Ihre vornehmste Einwendung bey dieser Sache bestehet darin, daß sie vorgeben, wenn durch die Gewißheit der Auferstehung Jesu die Wahrheit des Christenthums hätte sollen befestiget werden, so hätte er nicht nur seinen Freunden, sondern auch seinen Feinden nach seiner Auferstehung erscheinen sollen. Er hätte sich nicht nur am Meer Tiberias seinen Jüngern, sondern auch in Jerusalem dem Volck offenbaren müssen. Allein, wenn auch dieses geschehen wäre, würde nicht die Ausflucht immer statt finden: warum hat er sich nicht dem Pilato und Herodi, warum hat er sich nicht dem Römischen Kayser und andern Völkern gezeigt? Gewiß wenn fünf hundert Zeugen nicht gnug seyn, einen Menschen von der Wahrheit zu überführen, so werden es fünf tausend und mehrere eben so wenig thun können. Und gesetzt, Christus hätte sich den Feinden gezeigt, so wären sie entweder seine

B 2

Fein-

(*) vid. Dieton Wahrheit der Christlichen Religion aus der Auferstehung Jesu Christi III Theil, IV Cap.

Feinde geblieben, oder sie würden Freunde Jesu geworden seyn. Setzet man das erste, so würden sie aus Bosheit dennoch alles, was geschehen, verleugnet haben. Erwehlet man das andere, nemlich, daß sie würden mit Saulo Freunde der Wahrheit geworden seyn, so würden die Feinde nach wie vor einwenden können, daß es lauter Freunde gewesen, die von der Auferstehung Jesu Zeugniß abgelegt hätten. Wir verehren hiebey die Weisheit Gottes, welche dadurch, daß der auferstandene Jesus sich nur einigen vorerwehltten Zeugen offenbaret hat, ohne Zweifel den Vorwurf in künftigen Zeiten verhüten wollen, als wäre die Christliche Religion nicht durch Mitwirkung des Geistes Gottes in den Seelen der Menschen, sondern durch die Menge der Anhänger und Macht der Grossen in der Welt fortgeplanket worden. Wer mercket hiebey nicht den Finger Gottes? Alles muß uns überzeugen von der Wahrheit: Jesus ist auferstanden. Lasset uns hiebey

Zum andern

erwegen, Wie unser Glaube durch die Auferstehung Jesu gerechtfertiget worden. Durch die Auferstehung Jesu wird gerechtfertiget
 1. Die Lehre des Glaubens, welche in der H. Schrift enthalten ist, oder der Glaube, den wir glauben. Wo nun eine Rechtfertigung oder Gerechtsprechung vorgehen soll, da muß eine Anklage oder Beschul-

Beschuldigung vorhanden seyn. Und da wissen wir, daß die Lehre von der Göttlichkeit der heiligen Schrift sowol, als von Christi Person, Amt und Gnugthuung jederzeit ihre heimliche und öffentliche Feinde gehabt habe. Durch die Wahrheit der Auferstehung Christi aber sind jene Wahrheiten befestiget und gerechtfertiget worden. Daß Christus am dritten Tage nach der Schrift auferstanden, hatte mit zum Zweck, daß die Apostel hierauf die göttliche Glaubens-Lehre gründen möchten.

Selbst die Wunderwercke, welche die Apostel verrichtet, geschahen zu dem Zweck, damit die Lehre vom Wege des Heils und der Seligkeit, die Jesus selbst in seinem Lehramte vorgetragen, als göttlich, ja er selbst als der Prophet, der in die Welt kommen sollte, möchte erkannt und angenommen werden. Die Lebens-Geschichte Jesu, welche uns die Evangelisten hinterlassen, bezeugen, daß sich unser Heiland auf seine Auferstehung, ob sie gleich damals noch zukünftig war, als auf ein gewisses Kennzeichen seiner göttlichen Sendung berufen. Bald im Anfang seines Lehramts, da er die Käuffer und Verkäuffer aus dem Tempel trieb, verlangten die Juden wegen seines Eifers ein Zeichen oder Wunderwerck, daß er solches thun dürfe: (*) und da sagte er; Brechet diesen Tempel, und am dritten Tage will ich ihn aufrichten. Da denn der

B 3

Evan

(*) Ob man nun mit recht sagen und schreiben könne; die Auferstehung Christi sey kein Wunderwerck, mögen andere beurtheilen. Wenigstens erkläret sie Christus selbst dafür.

Evangelist dazu sehet: Er redete aber von dem Tempel seines Leibes. Johann 2, 19. 21. Als die Juden zu einer andern Zeit, da er mit wenig Brod etliche tausend Menschen gespeiset, abermal ein Zeichen forderten, so hieß es: Die böse und ehebrecherische Art suchet ein Zeichen, und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden, denn das Zeichen des Propheten Jonas. Denn gleichwie Jonas war drey Tage und drey Nacht in des Walfisches Bauche, also wird des Menschen Sohn drey Tage und drey Nacht mitten in der Erden seyn. Ja die Juden selbst konten nicht leugnen, daß Jesus in seinem Leben seine Auferstehung vorher verkündigt habe. Denn als sie zum römischen Landpfleger kamen und denselben baten, daß er das Grab Jesu durch Krieges-Knechte bewachen lassen möchte, sagten sie: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: Ich will nach dreyen Tagen auferstehen. Darum befiehl, daß man das Grab bewahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn, und sagen zum Volck: Er ist auferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger, denn der erste, Matth. 27, 63. 64. Da nun die Auferstehung Christi wirklich erfolgt ist, so ist eben dadurch der Lehre Jesu und der ganzen heiligen Schrift gleichsam ein rechtes Majestät-Siegel aufgedrückt worden. (*)

Die

(*) vid. Mart. Knurzeus Beweis von der Wahrheit der christlichen Religion, pag. 208.

Die Apostel, geliebten Freunde, machen daher die Auferstehung Jesu zum Grundstein ihrer Lehre, und berufen sich auf diese Wahrheit beydes unter Jüden und Heiden. Sie nennen sich Zeugen der Auferstehung Christi, und suchen sie durch ihr Zeugniß und Predigt zu befestigen. Sie wiederholen sie bey aller Gelegenheit und schärfen sie insonderheit denen recht ein, welche Christen geworden und die Wahrheit angenommen hatten. Paulus macht die Auferstehung unsers Heilandes zur Hauptstütze des Glaubens und des Christenthums, wenn er 1 Cor. 15, 14 unter andern sagt: Ist Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich. Und da er vor seinem Abschiede aus der Welt den Timotheum gegen alle Anfälle des Unglaubens warnen wolte, so sezet er die Auferstehung Christi unter die vornehmste Gründe seiner väterlichen Erinnerungen und sagt: Halte im Gedächtniß Jesum Christum, der auferstanden ist von den Todten, 2 Timoth. 2, 8. Hieraus erhellet, daß die Lehre des Glaubens durch die Auferstehung Christi als eine wahre und göttliche Lehre gerechtfertiget worden. Nicht weniger aber wird auch

2. Der Glaube, damit man glaubet, oder die Erfahrung des Glaubens durch dieselbe gerechtfertiget. Der Glaube in den Gläubigen wird durch mancherley Versuchungen und Anfechtungen der geistlichen Feinde angefallen und verklaget. Allein da heists nun: Wer will die

24 Die Rechtfertigung unsers Glaubens

Auserwehltens GOTTES beschuldigen? GOTT ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, der da sitzt zur Rechten GOTTES und vertritt uns, Röm. 8, 33. 34.

Die Auferstehung Christi versichert uns von der Gnade und Barmherzigkeit GOTTES, indem er damit daß er IESUM auferwecket, bezeuget, daß er völlig versöhnet sey: denn wie IESUS um unserer Sünde willen dahin gegeben ist, so ist er um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket worden, Röm. 5, 25. Der Friede ist erworben, er ist auch kund gemacht, damit wir die Früchte desselben genießen mögen.

In der Auferstehung Christi hat die Vergebung unserer Sünden einen festen Grund. Denn da der Bürge alles bezahlet hat, da seine Bezahlung angenommen, und er zum Zeugniß dessen aus dem Schuldthurm gelassen und in Freyheit gesetzt worden, so ist nichts mehr übrig, als die Annehmung und Anwendung der so theuer erworbenen und vorhandenen Gnade. Darum hält GOTT ieder mann vor den Glauben, nachdem er IESUM hat von den Todten auferwecket. Apost. Gesch. 17, 31. Und der Schluß Pauli gilt: So wir GOTTES versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren: vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben,

Leben, so wir nun versöhnet sind. Die Gläubige im Alten Testament hatten freylich auch Vergebung der Sünden, es war aber solche noch mit einiger Furcht verknüpft. Wenigstens war nicht eine so starcke Versicherung vorhanden, als nun, da wir wissen, daß Jesus die Schuld bezahlet und die Seligkeit erworben habe. Daher reden auch die Weissagungen der Propheten oft von der Vergabung der Sünden als einer besondern Wohlthat für die Zeiten des Neuen Testaments. Jerem. 31, 33. 34 heists davon: Das soll der Bund seyn, den ich mit dem Hause Israel machen will, nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihren Sinn schreiben: und sie sollen mein Volk seyn, so will ich ihr Gott seyn. Und wird keine den andern, noch ein Bruder den andern lehren und sagen: Erkenne den Herrn; sondern sie sollen mich alle kennen, beyde Klein und groß, spricht der Herr: denn ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünde nicht mehr gedencken. Imgleichen Jesaiä 33, 24.

Der Glaube in den Gläubigen findet ferner in der Auferstehung Christi einen kräftigen Trost im Leiden. Hierauf führet uns Paulus, wenn er 1 Cor. 15, 19. 20 also redet: Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten und

der Erstling worden unter denen, die da schlaffen. Das Elend dieses Lebens, welchem wir von der Wiege an bis ins Grab unterworfen seyn, würde bey Christen die um Christi willen manches Leiden erdulden müssen, weit vergrößert werden, wenn sie nicht an einen zur Herrlichkeit auferstandenen Heiland glauben könnten. Allein, nachdem Jesus die Fesseln des Todes zerrissen, so dürfen sie, wenn es gleich heist, in der Welt habt ihr Angst, ihren Muth nicht sincken lassen. Denn nachdem Christus auferwecket ist, und zur Rechten Gottes die Gläubigen vertritt, so können sie sagen: Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal? oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? In dem allen überwinden wir weit, um deswillen, der uns geliebet hat.

Der Glaube in den Gläubigen findet auch in der Auferstehung Christi einen kräftigen Antrieb zum neuen Leben und göttlichen Wandel, denn wie Christus ist auferwecket von den Todten, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln, Röm. 6, 4. Seyd ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet was droben ist, da Christus ist sitzend zu der Rechten Gottes: Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist, Col. 3, 1.2. Die lebendige Erkenntniß Jesu und die Erfahrung der Kraft seiner Auferstehung zur Wiedergeburt ist nicht nur der Grund wahrer Gottseligkeit, sondern kann auch zum Fortgang und Wachsthum in derselben die Gläubige auf das kräftigste ermuntern und anreizen.

Endlich

Endlich hat auch der Glaube in den Gläubigen an der Auferstehung des Heilandes ein gewisses Versicherungs-Pfand der eigenen frölichen Auferstehung zum Leben. Denn da Christus von Paulo 1 Cor. 15, als der Erstling der Auferstehung betrachtet wird, so zeigt er damit an die genaue Verbindung zwischen der Auferstehung Christi und der Auferstehung der Gläubigen. Dis Wort stellet gleichsam Christum und die Gläubigen als Theile eines grossen Wercks vor, da er der Anfang und sie das Ende sind. Die Auferstehung Christi hebt an den Triumph über Grab und Tod, davon unsere Auferstehung den Schluß machet. Alle Gewisheit, die wir von der letztern haben, gründet sich auf die erstere. Denn so sagt Paulus 1 Theff. 4, 14. So wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird GOTT auch die da entschlaffen sind durch Jesum, mit ihm führen. Jesus er mein Heyland lebt, ich werd auch das Leben schauen, seyn, wo mein Erlöser schwebt, warum solte mir denn grauen? Lasset auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

Anwendung.

Was wollen wir nun, geliebten Freunde, hiezu sagen? Da GOTT diese Sache mit so kräftigen Beweiskünemern befestiget, da er das Wort vom Glauben und die Lehre Jesu durch dessen gewisse Auferstehung so mächtig unterstützt hat:

hat: Wollen wir nun noch im Unglauben verharren? so wären wir die elendesten unter allen Creaturen. Denn wie es wahr ist; wer gläubet, der wird selig: also ist es auch eine ausgemachte Sache; wer nicht gläubet, der wird verdammet werden. Und also sind nicht nur diejenige in einem bejammernswürdigen Zustande, die in Sicherheit und offenbaren Sünden dahin leben, sondern auch die, welche sich nicht vom Unglauben befreien lassen. Gewiß, es ist zu bedauern, daß man Ungläubige oder solche, die an den auferstandenen Heiland nicht glauben wollen, nicht nur unter Juden und Heiden erst auffuchen darf, sondern selbst in der Christenheit die Menge solcher Menschen antrifft: obgleich **WDE** die Lehre von der Auferstehung **IE**su mit aller möglichen Gewißheit befestigen lassen. Ja wie manche sind unter denen, die zwar mit dem Munde bekennen und singen: Christ ist erstanden, die es dennoch im Herzen nicht wahrhaftig glauben? Denn wäre ein lebendiger Glaube an den auferstandenen **IE**sum da, so würde der Sinn und das Bild **IE**su, der Wandel und das Leben **IE**su sich bey ihnen gleichfalls offenbaren.

Es ist daher nöthig, nicht nur wissen, daß Christus wahrhaftig auferstanden, daß diese Lehre eine wahrhaftige Lehre sey, sondern man muß auch die Kraft der Auferstehung **IE**su an seiner Seele erfahren, damit man in allen Leiden getrost und im Tode selbst gutes Muths seyn könne. An den Pforten der Ewigkeit wird die selbstgewirckte Ehrbar

barkeit und die nur äußerlich beobachtete Pflicht des Christenthums im Singen, Beten und Kirchengehen nicht helfen. Das hilft erst im Leben, Leiden und Sterben, wenn man dem Jesu, der nicht allein selbst, sondern auch dessen Lehre durch seine Auferstehung gerechtfertiget worden, Recht gegeben und sich vom Unglauben hat reinigen lassen. Und solches muß geschehen in der Befeh- rung: da man die Kraft des Todes Jesu zur Tödtung des Unglaubens und die Kraft der Auferstehung Christi zur Erweckung des wahren Glaubens erfähret. Da bekömmt man ein Herz, das sich Jesu und seiner erworbenen Heils-Güter freuet, und ihn mit dem ganzen Leben zu rechtfertigen suchet. Wer an den auferstandenen Jesum gläubet; der läßt sich alle Anforderungen desselben wohlgefallen. Dem ist's nicht zuwieder, wenn Jesus zur Verleugnung der Welt ermahnet, wenn er keinen für seinen Jünger erkennet, als der das Creuz auf sich nimmt und ihm nachfolget; der tritt nicht zurücke, wenn er sagt, ihr könnet nicht zween Herren dienen, ihr müßet am ersten trachten nach dem Reich Gottes. In Summa, wer im Glauben an Jesum stehet, dem ist Lehre, Leben und Wandel des Heilandes anständig und angenehm. Daran fehlet es nun den meisten. Der Weg der Buße und Befeh- rung gefällt ihnen nicht. Der Glaube an den gecreuzigten und auferstandenen Heiland ist ihnen zu einfältig. Die Heiligung und Erneue- rung, worauf das Wort Gottes dringet, ist ihnen

zu schwer. Sie meinen, das thätige Christenthum sey ihnen an ihrem Glück hinderlich und werde sie ums Brod bringen. Wer noch so gedencket, hat daran ein gewisses Kennzeichen, daß er noch keinen Antheil habe an den Früchten der Auferstehung Jesu. Denn was heist das anders als Jesum tadlen, beschuldigen und verdammen? Ein solcher Ankläger sitzt in aller Unbekehrten Herzen. Wie unbillig aber ist's demselben länger Gehör zu geben, da Gott durch die Auferweckung seines Sohnes ihm den Mund gestopfet? Woan erweget das Zeugniß der Zeugen JESU nach allen Umständen, und bittet dabey GOTT, daß er durch seinen Geist euch in alle Wahrheit leiten wolle. Lasset euch losmachen von allen Vorurtheilen wieder das Reich und die Anforderungen JESU. Leset und betrachtet zu diesem Zweck das Wort vom Tode und der Auferstehung Christi, aber mit einem Gemüthe, das da willig ist der Wahrheit zu gehorchen, so wird sich bald zeigen, daß es Wahrheit sey, was der Heiland sagt bey'm Johan. 7, 17. So iemand will den Willen thun des, der mich gesandt hat, der wird innen werden, ob diese Lehre von Gott sey, oder ob ich von mir selbst rede. Leget die Waffen, so ihr gegen die Wahrheit gebrauchet habt, nieder zu seinen Füßen und demüthiget euch vor dem, der die Menschen einmal auferwecken wird entweder zur Verdammniß, oder zur Seligkeit. Soll das letzte geschehen, so macht ihn euch hier zum Freunde. Laßt euch durch seinen Geist frey machen von allem Widerspruch

spruch und übergeben euch ihm zum willigen, aufrichtigen und beständigen Gehorsam, so werdet ihr leben.

Wie selig aber sind diejenige, welche an den gekreuzigten und auferstandenen Heiland glauben, welche in der Auferstehung Jesu Christi eine gewisse Hoffnung zum Leben und zur Seligkeit erlangen haben. Ist durch die Auferstehung Christi unser Glaube gerechtfertiget und für billig und rechtschaffen erkläret worden, so lasset uns Jesum wiederum rechtfertigen, das ist, mit Leben und Wandel beweisen, daß wir an einen Heiland glauben, dessen Lehre eine heilige Lehre ist und die zum göttlichen Wandel seine Nachfolger aufs kräftigste verbindet. Bevestiget euch durch die Betrachtung des Worts vom Leben des Heilandes in eurem allerseeligsten Glauben und erwecket euch durch das Andencken der Auferstehung Christi zur glaubigen Beständigkeit im guten und zur aufrichtigen Danckbarkeit. Gehet also aus Glauben in Glauben, aus Kraft in Kraft und nehmet aus der Fülle Jesu Gnade um Gnade. Kommt Leiden, so haltet im Gedächtniß Jesum der auferstanden ist, das wird euch geben wahren und überschwenglichen Trost: kommen Ansechtungen des Satans und der Welt, so nahet euch hin zu dem auferstandenen Jesu, der zur Rechten des Vaters erhaben ist, da heisset: Wer will beschuldigen? Wer will verdammen? Es ist nichts verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste,
Röm.

Röm. 8, 1. Kommt endlich der Tod selbst, so dürfet ihr nicht dafür grauen, denn er führet euch zum Leben, und bringet euch hinüber zur Seligkeit. **J**esus sagt: Ich lebe, und ihr sollt auch leben. Amen.

Gebet.

Allertheurester Zeiland und Seligmacher, wir dancken dir für deine siegreiche und Gnaden-volle Auferstehung. Wir preisen deine Güte und Weisheit, daß du das Zeugniß von derselben so herrlich durch die erste Zeugen bevestigen lassen. Gehe denn aus in diesen Tagen durch deinen Geist bey der Verkündigung des Wortes von deiner Auferstehung, und überzeuge kräftig alle diejenige, welche dich noch nicht erkennen, und weder die Kraft deines Todes noch deiner Auferstehung zur Aenderung ihrer Herzen erfahren haben. Gib, daß viele die feindliche Waffen, so sie gegen die Wahrheit gebrauchen, vor deinen Füßen niederlegen und sich gründlich vor dir demüthigen mögen, damit du ihnen Gnade erzeigen und deine Liebe ihnen offenbaren könnest. Segne alle diejenige, die dich lieben und ehren, und mache uns insgesamt treu, der verkündigten Wahrheit zu gehorchen, und in die Fußstapfen des Wandels, welchen du auf Erden geführt hast, zu treten, damit wir demmaleinst in der Auferstehung der Gerechten zu deiner ewigen Gemeinschaft mögen erhaben werden. Amen.



154589

ULB Halle 3
003 086 674



sk.

AB 154589

R

Mg. 249





4
Die
Rechtfertigung
unser^s Glaubens
durch die
Auferstehung Iesu,
Wurde
aus dem Fest-Evangelio
am
Ersten Ostertage
M DCC XLIV
öffentlich vorgetragen
von
Johann Julius Hecker,
Evang. Luth. Prediger bey der Dreyfaltigkeits-Kirche
auf der Friederichs-Stadt in Berlin.

Beym Schul-Examine denen Schul-Kindern in der
Dreyfaltigkeits-Kirche ausgetheilet 1745.

B E R L I N,
Gedruckt bey Joh. Gottfried Michaelis.

